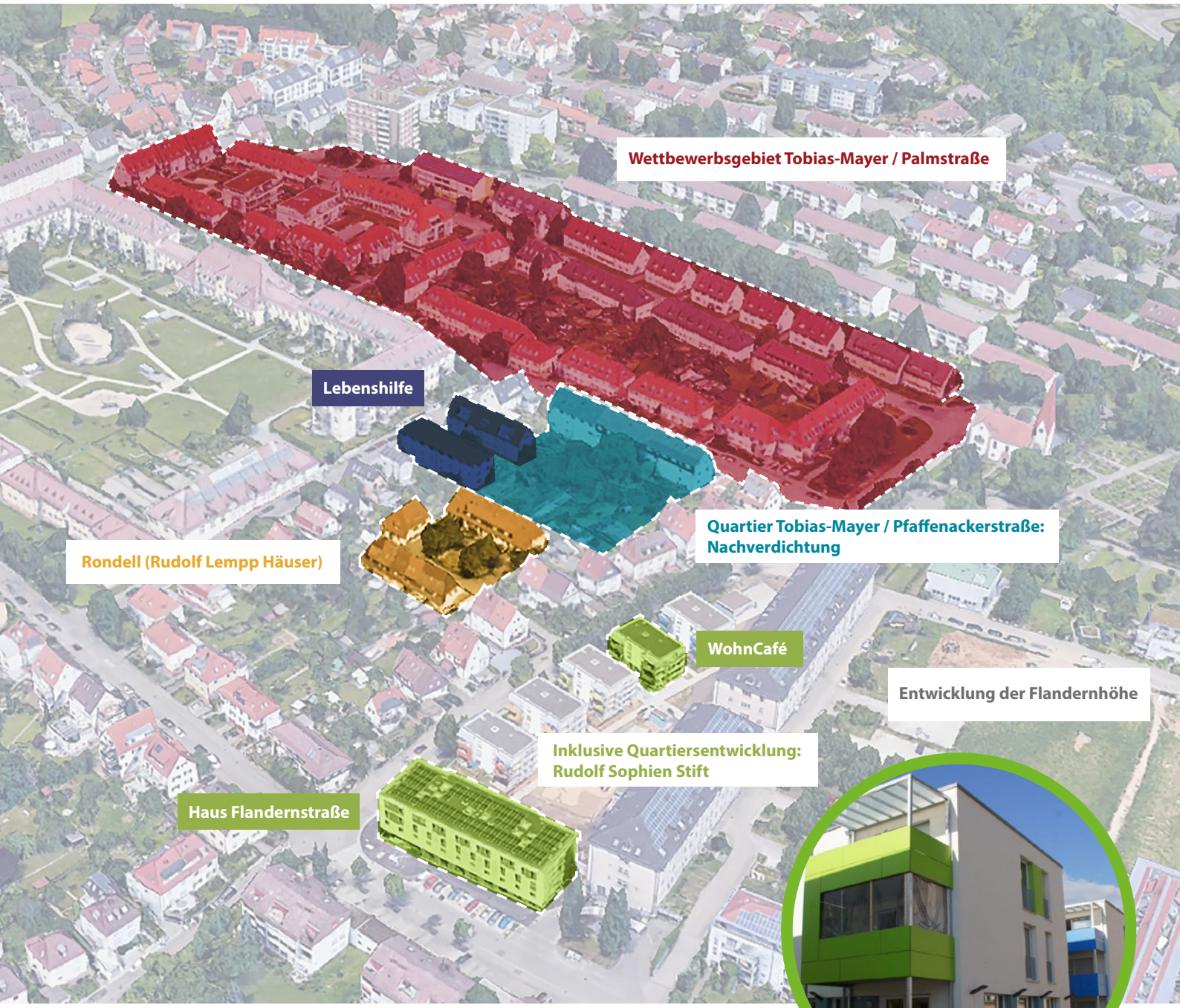
EWB
Esslinger Wohnungsbau GmbH

Workshop

„Soziale Infrastruktur in Hohenkreuz“

am 21. Oktober 2021, ab 17:30 Uhr im WohnCafé Am schönen Rain



A Zielsetzung

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen vor Ort, wie beispielsweise dem Wettbewerbsgebiet rund um das Tobias-Mayer-Quartier, den Veränderungen auf der Flandernhöhe und dem Hochschulstandort, gilt es jetzt Antworten auf die Frage zu finden: **Wie kann die soziale Infrastruktur vor Ort nachhaltig ausgestaltetet werden?** Am 21. Oktober 2021 fand deswegen ein gemeinsamer Workshop zum Thema „Soziale Infrastruktur in Hohenkreuz" statt.

Vertreterinnen und Vertreter folgender Institutionen/ Organisationen haben am gemeinsamen Workshop teilgenommen:

- EWB Esslingen
- BGE Esslingen
- Stadt Esslingen
- Rudolf-Sophien-Stift
- CVJM Esslingen – Jugendhaus Nord
- TSV Wäldenbronn
- Bürgerausschuss St. Bernhardt
- Bürgerausschuss WHSO
- Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Lebenshilfe e. V.
- St.-Bernhardt-Kirche

- außerdem: Ehrenamtliche und interessierte Bürgerinnen und Bürger

Zunächst wurden die Akteure über die aktuellen Entwicklungen im Quartier informiert. Im Anschluss wurden die Bedarfe vor Ort ermittelt. Themenschwerpunkte bildeten vor allem die Handlungsfelder öffentlicher Raum und Räumlichkeiten der sozialen Infrastruktur. Es wurden zudem Perspektiven für die weitere Netzwerkarbeit und die Weiterentwicklung und Neugestaltung von Angeboten erarbeitet.

Die Moderation erfolgte durch Dr. Sven Fries, Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries.

B Was bisher geschah/Methodik

Vor dem Workshop am 21. Oktober 2021 wurde eine kurze digitale Befragung durchgeführt. Ziel war es, die zentralen Themen zu bündeln und einen Eindruck von den Erwartungen an den Workshop zu erhalten. Die Themenstellungen erfassten die bisherigen Angebote im Quartier, bisherige Netzwerke und Synergieeffekte sowie die Rolle des öffentlichen Raums und der sozialen Infrastruktur.

Die Ergebnisse der Befragung finden Sie im Anhang dieser Dokumentation.

Die Ergebnisse der Befragung wurden durch Dr. Sven Fries im Rahmen des gemeinsamen Workshops kurz vorgestellt und auf dieser Basis weitere Ideen und Handlungsoptionen erarbeitet.

C Ablauf

Der Workshop untergliederte sich in drei Phasen: der Hinführung und Bestandsaufnahme, der Arbeitsphase und eines gemeinsamen Abschlusses. Nach einer kurzen Begrüßung durch Jürgen Scherbaum und Erläuterung des Ablaufs durch Dr. Sven Fries wurden kurz die Veränderungen im Stadtteil seit 2018 umrissen. Anschließend wurden die Siegerentwürfe des Architekturwettbewerbs "Tobias-Mayer-Quartier" Phase 1 vorgestellt. Mehr über den Entwurf erfahren Sie hier **https://www.neues-in-hohenkreuz.de/mitmachen/siegerentwuerfe/.** Danach folgte die kurze Vorstellung der Ergebnisse der Vorabbefragung mit ergänzenden Anmerkungen von Seiten der Workshopteilnehmenden.

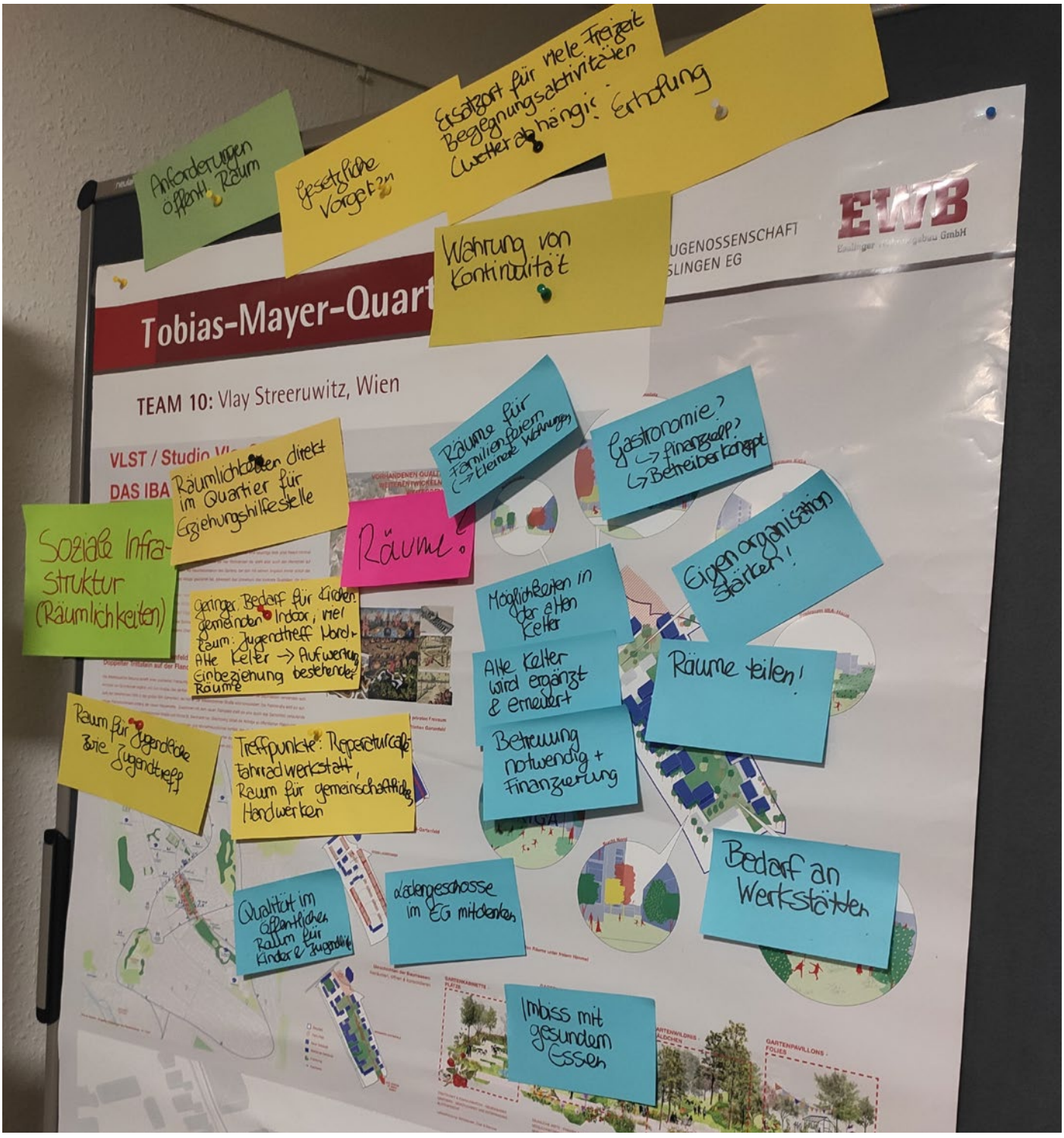
In der zweiten Phase erarbeiteten die Workshopteilnehmenden dann darauf aufbauend aktuelle und zukünftige Bedarfe im Hinblick auf den Öffentlichen Raum und die Soziale Infrastruktur. In der dritten Phase fassten sie die Ergebnisse im Plenum zusammen. Abgerundet wurde der Workshop mit einem Ausblick auf das weitere Vorgehen.

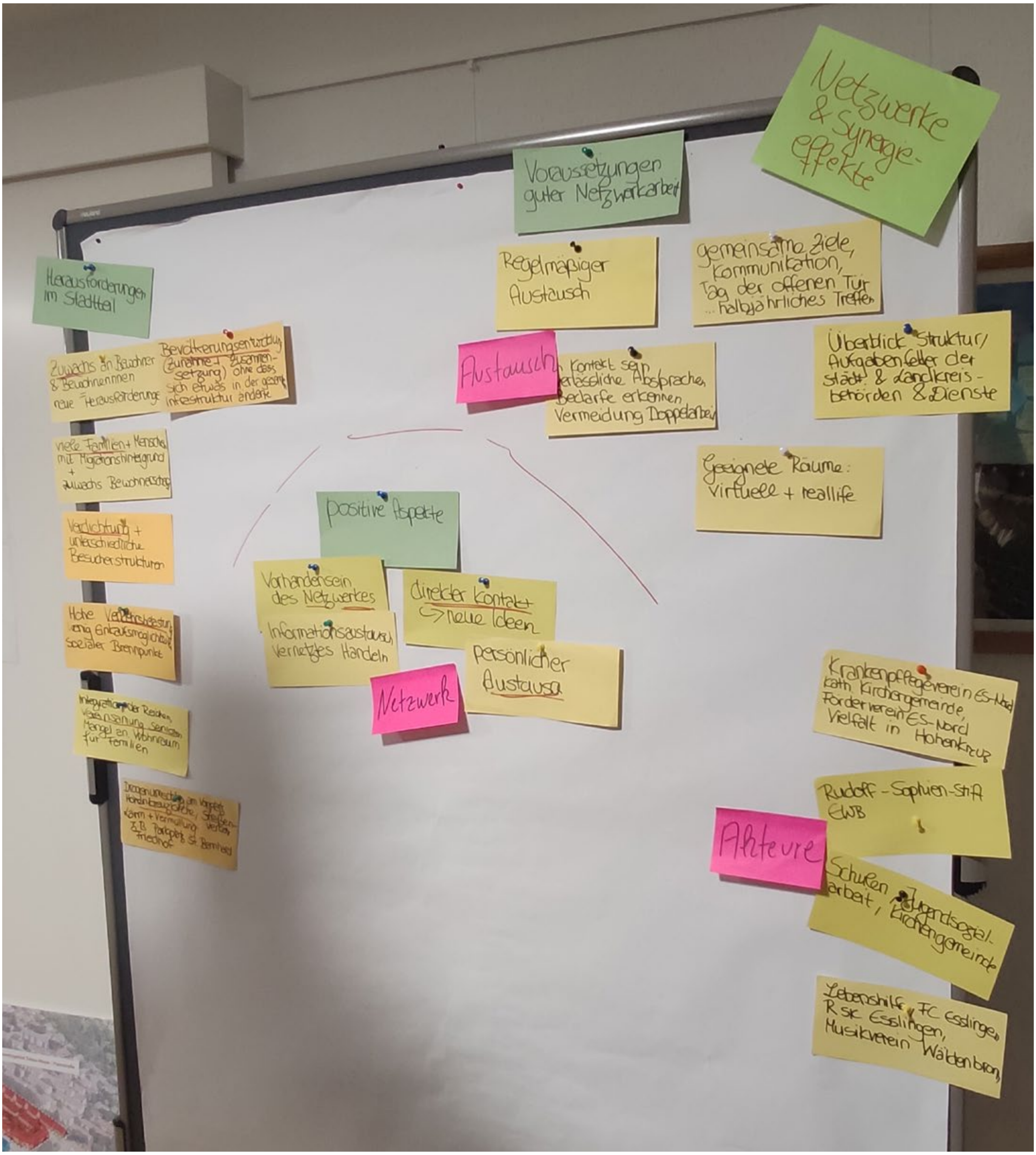
D Ergebnisse

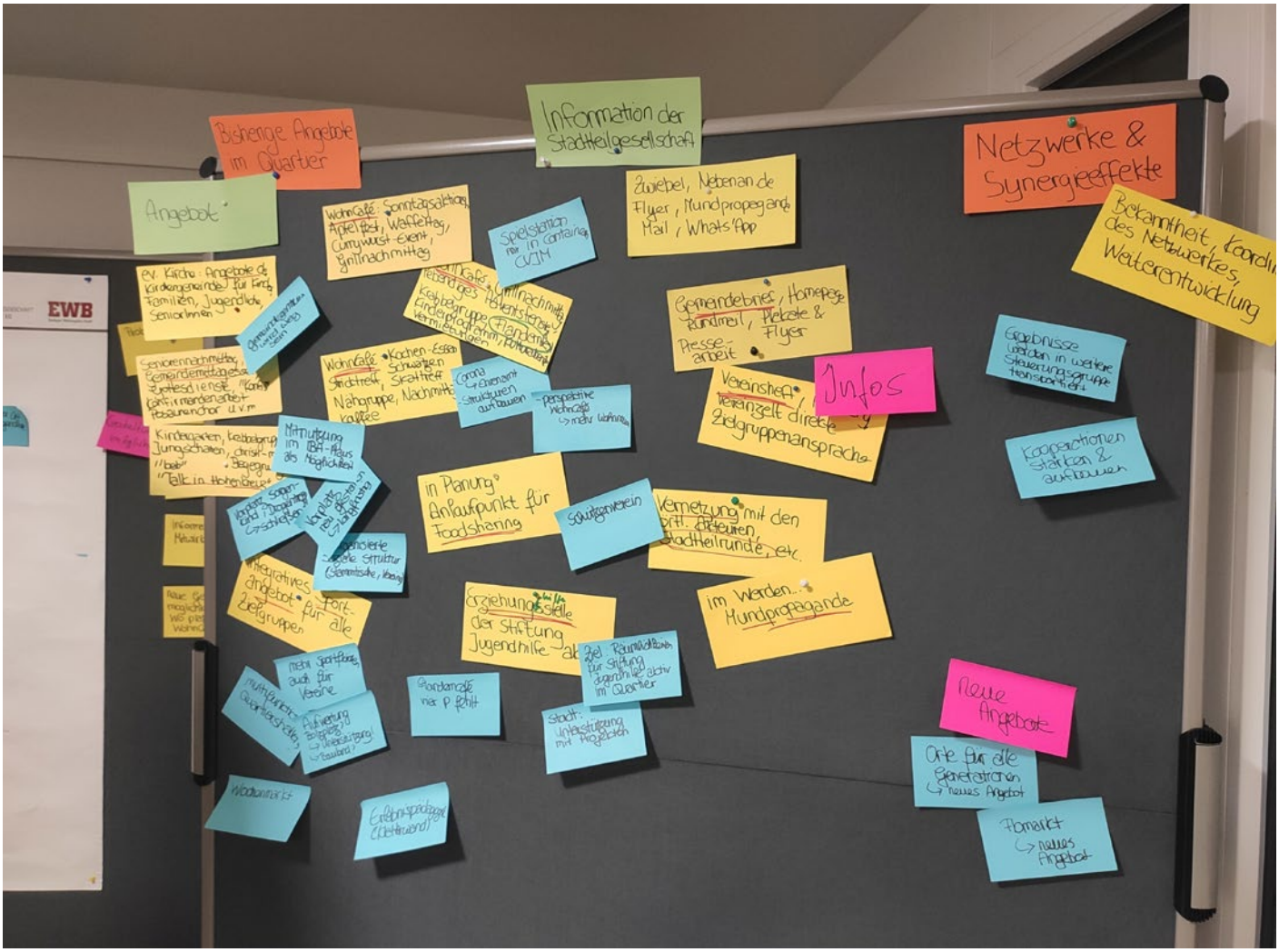
Zentrale Themenschwerpunkte waren der **öffentliche Raum** sowie weitere Räumlichkeiten der sozialen Infrastruktur im Quartier.

Dabei wurde vor allem der **Bedarf an qualitätsvollen Freiflächen** in Form von Spiel- und Sportflächen für Kinder und Jugendliche hervorgehoben, aber auch für weitere Zielgruppen wie ältere Personen. Ein weiteres Schwerpunktthema stellte der **Vorplatz der St.-Bernhardt-Kirche** dar, bei welchem der Bedarf nach mehr Sicherheit und Sauberkeit bestehe. Als mögliche Perspektive wurde die Schließung dieses Platzes genannt. Mögliche Ansätze zur Weiterentwicklung seien die **Aufwertung** der bestehenden Flächen aber auch die **Schaffung neuer Angebote.** Weitere Ideen für künftige Nutzungen der Freiflächen seien ein Flohmarkt oder sonstige Märkte.

Im Quartier gibt es Bedarf an Räumlichkeiten für **Sport** und **Institutionen vor Ort** (Stiftung Jugendhilfe aktiv), aber auch Orte und Treffpunkte für die **„unorganisierte soziale Infrastruktur"**, wie beispielsweise Vereine oder Privatpersonen. Als Ersatz für das Café Vier-Peh wurde ein gastronomisches Angebot vorgeschlagen, wofür ein **Betreiberkonzept** benötigt werde. Des Weiteren könnten im neuen Quartier Räume für Familienfeiern untergebracht werden, da die neu entstehenden Wohnungen voraussichtlich kleiner werden. Weitere Ansätze zur Weiterentwicklung bietet das Angebot der **Alten Kelter**. Perspektivisch seien auch die neu entstehenden **Erdgeschoss-Ladenflächen** und **Räumlichkeiten des IBA-Hauses** mitzudenken. Eine weitere Idee sei eine multifunktionale Quartiershalle, welche flexibel zu verschiedenen Anlässen genutzt werden kann. Zur Realisierung dieser Ideen sei ein **Nutzungskonzept** notwendig.




Netzwerke & Synergie-effekte
Voraussetzungen guter Netzwerkarbeit
Regelmäßiger Austausch
gemeinsame Ziele, Kommunikation, Tag der offenen Tür, halbjährliches Treffen
Austausch
Kontakt sein, verlässliche Absprachen, Bedarfe erkennen, Vermeidung Doppelarbeit
Überblick Struktur / Aufgabenfelder der städt. & Landkreis-behörden & Dienste
Geeignete Räume: virtuelle + reallife
Herausforderungen im Stadtteil
Zuwachs an Bewohner & Bewohnerinnen neue Herausforderung
Bevölkerungsentwicklung (Zunahme + Zusammensetzung) ohne dass sich etwas in der gesamt Infrastruktur ändert
viele Familien + Menschen mit Migrationshintergrund + Zuwachs Bewohnerschaft
Verdichtung + unterschiedliche Besucherstrukturen
positive Aspekte
Vorhandensein des Netzwerkes
Informationsaustausch, vernetztes Handeln
direkter Kontakt → neue Ideen
persönlicher Austausch
Netzwerk
Krankenpflegeverein ES-Nord, kath. Kirchengemeinde, Förderverein ES-Nord, Vielfalt in Hohenkreuz
Rudolf-Sophien-Stift, EWB
Akteure
Schulen, Jugendsozialarbeit, Kirchengemeinde
Lebenshilfe, FC Esslingen, RSK Esslingen, Musikverein Waldenbrun



Die Ergebnisse im Detail: Der Ideenpool

1) öffentlicher Raum

Bedarfe:

- Sportplatz für Jugendliche wichtig!
- Spielstation in Container CVJM
- mehr Sportflächen, auch für Vereine
- Wochenmarkt
- Qualität im öffentlichen Raum für Kinder und Jugendliche
- Orte für alle Generationen → neues Angebot

Ansätze zur Weiterentwicklung

- Vorplatz vor der St.-Bernhardt-Kirche Sorgenkind, Drogentreff – schließen?
- Aufwertung Bolzplatz? → Unterstützung → Bauland?
- Vorplatz neu gestalten → langfristig
- Erlebnispädagogik (Kletterwand)
- Flohmarkt → neues Angebot

2) Räumlichkeiten

Bedarfe:

- Gastronomie
- unorganisierte soziale Struktur (Treffpunkte für Stammtische, Vereine, z. B. Anfrage Schützenverein)
- Ladengeschosse im EG mitdenken
- Räumlichkeiten für Stiftung Jugendhilfe aktiv im Quartier
- Café Vier Peh fehlt → Ersatz
- Räume für Familienfeiern (→ kleine Wohnungen)
- Imbiss mit gesundem Essen
- Bedarf an Werkstätten
- Fitnessbereich
- Wohnungen barrierearm
- Gemeindezentrum wird weg sein

Mögliche Ansätze zur Weiterentwicklung

- Räume teilen
- multifunktionale Quartiershallen
- Perspektive WohnCafé
- mehr Wohnraum
- Mitnutzung im IBA-Haus als Möglichkeit
- Alte Keller wird ergänzt und erweitert
- Möglichkeiten in der Alten Kelter → Nutzungskonzept
- falls gastronomisches Angebot → Betreiberkonzept

3) Netzwerke – Herausforderungen Pandemie – sonstige Ideen

- Kooperationen stärken und ausbauen
- Eigenorganisation stärken
- unorganisierte soziale Struktur stärken
- Quartier muss stabil und offen bleiben
- Betreuung notwendig und Finanzierung
- Fördergelder
- ältere Personengruppen auch berücksichtigen!
- Ergebnisse werden in weitere Steuerungsgruppe transportiert
- Stadt: Unterstützung mit Projekten
- Corona → Ehrenamt – Strukturen (wieder) aufbauen

E Wie geht es weiter

Die Ergebnisse des Workshops werden im weiteren Verlauf an weitere Steuerungsgruppen (Verein Alternatives Wohnen Esslingen, die Stadt Esslingen), aber auch an die Architekturbüros des Wettbewerbsgebietes rund um das Tobias-Mayer-Quartier transportiert. Ziel ist die Erarbeitung einer gesamtstädtischen Strategie, die Bedarfsermittlung vor Ort und die Vermeidung von Doppelstrukturen.

Die Kooperationen sollen weiter ausgebaut und gestärkt werden. Es wird dafür ein gemeinsamer Mailverteiler errichtet sowie eine Info-Plattform. Hierzu werden auch weitere Akteure, wie beispielsweise der Förderverein Nord Musikverein und die Alte Kelter, eingebunden.

Anhang: Ergebnisse der Befragung

Themenblock: Bisherige Angebote

1. Welche Angebote im Bereich der sozialen Infrastruktur halten Sie persönlich vor?

- einen Anlaufpunkt für Foodsharing aufbauen
- ein integratives Sportangebot für alle Zielgruppen anbieten
- Erziehungsstelle der Stiftung Jugendhilfe aktiv (einrichten?)
- Die evang. Kirchengemeinde St. Bernhardt zum Hohenkreuz macht: Angebote der Kirchen-
gemeinde für Kinder, Familien, Jugendliche, SeniorInnen, wie: Kindergarten; Krabbelgruppen, Jungscharen, christl.-muslim. Begegnungen „beb", „Talk in Hohenkreuz", Seniorennachmittag, Gemeindemittagessen, Gottesdienste, „Konfi3", Konfirmandenarbeit, Posaunenchor u. v. m.
- WohnCafé: momentan: Kochen-Essen-Schwätzen (ein soziales Projekt), Stricktreff, Skattreff, Nähgruppe, 2x Nachmittagskaffee, Sonntagsaktionen: Apfelfest, Waffeltag, Currywurst-Event, Grillnachmittag, lebendiges Adventsfenster. Vor und hoffentlich nach der Pandemie: Krabbelgruppe, Flandernfest, Kinderprogramm (CVJM), Kulturabende, Vermietungen

2. Wie wird die Stadtteilgesellschaft über diese Angebote informiert?

- bisher noch nicht. Vermutlich ausschließlich über Mund-zu-Mund-Propaganda
- über das Vereinsheft und Aushänge sowie vereinzelt direkte Zielgruppenansprache
- via Website
- durch die Vernetzung mit örtlichen Akteuren, z. B. über die Stadtteilrunde etc.
- versenden des Gemeindebriefs an 4.100 Mitglieder; über die Website; per Rundmail an Interessierte; über Plakate und Flyer sowie über die Pressearbeit
- die Zwiebel, Nebenan.de, Flyer, Mundpropaganda, E-Mail, WhatsApp

Themenblock: Netzwerke und Synergieeffekte

3. Was sind Voraussetzungen für eine gute Netzwerkarbeit?

- es braucht geeignete Räume, sowohl virtuell als auch im Reallife
- Bekanntheit und Koordination des Netzwerks, Weiterentwicklung des Netzwerks
- persönlicher und regelmäßiger Austausch
- gemeinsame Ziele, Kommunikation untereinander, Tag der offenen Tür, halbjährliches Treffen
- voneinander wissen, sich kennen, in Kontakt sein. Verlässliche Absprachen treffen, z. B. mit Blick auf Termine (Absprache-Treffen des Fördervereins ES Nord war super. Alle Vereinsvorstände und Kirchengemeinden waren da. In diesem Jahr leider keine Einladung ...) Wichtig auch: Im Gespräch sein, Bedarfe erkennen, wissen, wer was macht. Synergie ergibt sich, indem Doppelarbeit vermieden wird. Hilfreich wäre ein besserer Überblick über Struktur/Aufgabenfelder der städt. und Landkreis-Behörden und Dienste

4. Was sind positive Aspekte im Hinblick auf die Kommunikation innerhalb des Netzwerks?

- das Vorhandensein des Netzwerks an sich
- durch einen direkten Kontakt werden viele weitere Informationen transportiert, die nicht nur mit dem 'eigentlichen' Thema zu tun haben. Damit entstehen neue Ideen für eine Zusammenarbeit.
- Informationsaustausch, vernetztes Handeln.

5. Mit welchen Trägern/Institutionen/Vereinen haben Sie Erfahrungen gesammelt?

- Rudolf-Sophien-Stift,
- EWB
- Lebenshilfe (x 2)
- FC Esslingen,
- RSK Esslingen,
- Musikverein Wäldenbronn Sportvereine,
- Familien Bildungsstätte
- Schulen,
- Jugendsozialarbeit
- Kirchengemeinde
- meine eigenen: ev. Kirchengemeinde St. Bernhardt z. Hohenkreuz, und Ökumen. Krankenpflegeverein ES-Nord. Ferner: Kath. Kirchengemeinde, Förderverein ES-Nord, Vielfalt in Hohenkreuz, Seewiesenschule, Schelztorgymnasium, Pflegeheim Hohenkreuz, SPDI, Stiftung Jugendhilfe aktiv, Sozialamt ES, Bereich SeniorInnen, Landratsamt Bereich Altenhilfeplanung, DRK, Musikverein, TSV Wäldenbronn, Landfrauen, Wohncafé der eva, Café Flandern der Lebenshilfe, Jugendtreff Nord des CVJM, Polizei, Ordnungsamt
- Stiftung Jugendhilfe aktiv
- Jugendtreff Nord

Themenblock: Öffentlicher Raum und soziale Infrastruktur

6. Gibt es spezielle Herausforderungen in Ihrem Stadtteil?

- sehr viele Familien und sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund, zudem werden demnächst 250 bis 300 Menschen herziehen.
- die Bevölkerungsentwicklung (Zunahme/ Zusammensetzung), ohne dass sich bisher etwas an der gesamten Infrastruktur ändert.
- hohe Verkehrsbelastung (x 2)
- wenig Einkaufsmöglichkeiten
- sozialer Brennpunkt
- Stadtteil an sich gut aufgestellt und vernetzt, der Zuwachs an Bewohnenden führt zu neuen Herausforderungen.
- viele:
  - Psych. / als gewalttätig auffällige Einzelpersonen
  - Drogenumschlagplatz am Vorplatz der Hohenkreuzkirche
  - zu viel Müll
  - laute „Poser-Treffs“ die mit Lärm und viel Müll einhergehen
  - soziale Integration der Reichen in großen Häusern, oft hinter Mauern lebend.
  - Vereinsamung von Senioren
  - Mangel an Wohnraum, besonders für Familien.
  - Schüler drängen mittags zu Edeka
  - Verdichtung durch neu entstehenden Wohnraum, unterschiedliche Besucher-strukturen

7. Welche zusätzlichen Räumlichkeiten/Treffpunkte in Gebäuden sehen Sie vor dem Hintergrund der baulichen Entwicklungen (Tobias-Mayer-Quartier, Flandernhöhe)?

- weitere Möglichkeiten, sich zu treffen, sind notwendig. Ganz besonders im Tobias-Mayer-Quartier. Reparatur-Café, Fahrradwerkstatt, Raum für gemeinschaftliches Handwerken, etc. sind wichtig
- kommt auf Bedürfnisse von Zielgruppen an
- Raum für Jugendliche wie z. B. einen Jugendtreff
- wir benötigen ggf. wieder Räumlichkeiten direkt im Quartier für unsere Erziehungs-hilfestelle
- Indoor sehe ich eher geringen Bedarf. Kirchengemeinden, Jugendtreff Nord und die Alte Kelter haben viel Raum, der nicht ausgebucht ist. Eine Aufwertung und Einbeziehung der bestehenden Räume wären gut.
- Treff für Jüngere und Ältere, sowohl in Räumen und außen, Räume für Veranstaltungen, Vermietungen,

8. Welche Anforderungen musste der öffentliche Raum vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie erfüllen?

- er muss auf kleiner Flamme Kontinuität wahren, um bei einem Abflauen der Pandemie wieder als Treffpunkt zur Verfügung zu stehen.
- gesetzliche Vorgaben
- Erholung
- Bewohner, speziell in kleinen Wohnungen und mit Kindern benötigten Plätze um sich zu Treffen
- er war – auch dank des guten Wetters – Ersatzort für viele Freizeit- und Begegnungsaktivitäten. Gleichzeitig wurden Treffen kritisch beäugt. Dass Spielplätze im ersten Lockdown geschlossen wurden, war fatal. Für uns als Kirche war der öffentl. Raum in neuer Weise Ort für Begegnung und Kommunikation: Statt Gottesdienst: Wäscheleinen mit Botschaften an unseren Kirchen; Posaunenchor musizierte in Kleinteams. Abendsingen an Straßenecken etc. Auch Heiligabendgottesdienste teilweise im öffentlichen Raum.

Themenblock: Erwartungen an den Workshop

9. Welche Erwartungen haben Sie an den Workshop?

- ich finde es sehr lobenswert, dass die EWB und auch die Baugenossenschaft nicht nur einfach drauflosbaut, sondern dort sich auch Gedanken gemacht werden, wie ein gutes Zusammenwohnen unterstützt werden kann. Damit die Bemühungen nicht im Sand verlaufen, könnte der Workshop Voraussetzungen definieren und wichtige Impulse aufnehmen bzw. vermitteln.
- Problemfeststellung
- Mehrwert erzeugt wird
- einen Eindruck zu bekommen, wie sich der Stadtteil weiter entwickeln wird und welche Aufgaben sich daraus ergeben
- über Planungen informiert werden, mich mit anderen über Bedarf und Ideen austauschen und mitwirken können bei der Entwicklung von guten Ideen, die gut ineinandergreifen, fürs Zusammenleben im Quartier.
- neue Gestaltungsmöglichkeiten: Wo platziert sich das WohnCafé?